

Zensurvermerk:

Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen.
Während: 1. " 15.
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Im Auslande
tritt Post- und
Stampschlag hinzu.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesetzt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstausgabe:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 29. Juni. Se. Königliche Majestät haben allgemeindigt zu genehmigen geruht, daß der Geheime Finanzrat Julius Hanns v. Thümmel den ihm von Se. Majestät dem König von Preußen verliehenen Kronenorden II. Klasse annehmen und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. Dresden: Zur Reise Se. Maj. das Königs in der Oberlausitz. Gesetzgebungscommission. — Mannheim: Landesbücher eröffnet. — Wiesbaden: Besuchte Giulini. — Darmstadt: Kirchenverfassungsreform abgelehnt. — Coburg: Gewerbegebet. Zusammenlegung der Grandstädte. Landtagsschluß. — Altenburg: Wollensack-Vortrag Haubert's. — Frankfurt: Erklärung des Reformvereins. Wochenblätter wegen des Zeitungskongresses. — Paris: Biedermeier ausgehoben. Aus Veracruz. Thiers in Wien. Personale. — St. Petersburg: Versetzung polnischer Offiziere eingesetzt. — New-York: Verzeichniß des Einfalls der Konföderierten. Hooper's Bewegungen.

Der politische Aufstand. (Verhaftungen. Die angefohlene Betriebeinstellung der Eisenbahn nach St. Petersburg. Insurgentencharakter über die Wechsel einbrechend.)

Brennungen und Verstümmelungen. Dresden Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Kroaz, Mittwoch, 1. Juli. Der heutige "Gaz" meldet: Bei Podgorje und Trezbinja am Drinafluß fand ein bedeutendes Gefecht statt. Es heißt, der russische Oberst Tschugry sei verwundet. Über das Resultat des Kampfes ist noch nichts Sichereres bekannt.

emberg, Mittwoch, 1. Juli. Wosotki ist mit 1400 Mann Fußvolk und 100 Reitern gekommen aus Galizien in Polen eingedrungen und hat Rabowice besetzt. Gleichzeitig soll bei Podlamer ein Insurgentenhaufen eingerückt sein. Wosotki wurde dieses 50 Wagen- und mehrere Nachzügler abgenommen.

Kassel, Dienstag, 30. Juni. Das "Gesetzblatt" enthält das Finanzgesetz vom 24. Juni für die 11. Finanzperiode, umfassend die Jahre 1861 bis 1863.

Paris, Dienstag, 30. Juni, Abends. Das "Paris" bringt eine Analyse der Note des Herrn Drouyn de Lhuys an den Fürsten Gortschakoff. Es werden darin zunächst die bekannten 6 Punkte aufgeführt, wovon mehrere den Absichten des Kaisers Alexander, alle den Verträgen conform seien. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, Russland werde dem Kämpe Einhalt thun. Russland müsse ein Ende der Feindseligkeiten wünschen, die Polen könnten die Eindehnung derselben nicht verweigern, ohne ihre Stellung zu verschlimmern. Die Teilnahme der 8 Unterzeichner der Wiener Kongreßakte an den Unterhandlungen sei als natürlich indiziert. Mit Gewalt könne man den Anfang der polnischen Frage wohl durchdringen, aber ohne sie zu lösen. Der Weg der Unterhandlung sei die einzige, des Jahrhunderts würdige Lösung.

Paris, Mittwoch, 1. Juli. Der "Moniteur" veröffentlicht die Ernennungen der Herren Schneider und Bernier zu Vicepräsidenten des gelegenden Körpers. — Die Allgemeine Ausstellung soll im Mai 1867 in Paris eröffnet werden.

Feuilleton.

A. Hoftheater. Dienstag den 30. v. M. ward nach dem gelehrten kleinen Lustspiel „Regen und Sonnenchein“ nach L. Goran vom Grafen Budisjin, das sein und regend (Fräulein Ulrich, Herr Davison) dargestellt wurde, neu einstudiert. Karl Blum's Lustspiel „Die Schule der Verliebten“ gegeben. Es ist frei nach einer Idee des Sheridan Knowles im Lustspiel „The love chace“ verfaßt, wie denn A. Blum den gehörten Theil seiner Luststücke französischen, italienischen und englischen Originale in mehr oder weniger freien Ueberarbeitungen entnahm. Einige seiner besten Stücke haben sich mit Recht auf dem Repertoire beliebt und wirklich erhalten, „die Schule der Verliebten“ gehört nicht dazu.

Blum sucht in seinen Werken nur durch Belebung menschlicher Schwächen und lächerlicher Eigenschaften zu effectuieren: ein sehr unansichtliches Verfahren. Handlung, Charakter, Situationen wirken vornehmlich nur durch Neuerlichkeiten, die als Producte der Zeit und des Zeitgeschmacks der Bevölkerung angedeutet sind, und überdeckt durch ihr triviales und plumpes Wesen die Darsteller zu Ueberredungungen herausfordern. So im hohen Grade in der „Schule der Verliebten“. Gedacht das Stück auch sehr maßvollen Ansprüchen eine behaglich heitere Unterhaltung, so wird sich seine Ueberzeugung dennoch nicht lohnen. Vielmehr ist es eine Aufgabe der deutschen Bühnen, mit raffiger Regieart und keiner Wahl neue deutsche Luststücke vorzuführen, auch wenn sie nicht im mindesten gehaltdvoller wären. Denn sie sind doch Geistesgegenwart der Gegenwart und auch ihre Wirkung geschieht derselben an; sie haben darum unbedeutend mehr Recht zu einem, wenn auch flüchtigen Ueberreden, als veraltete Washmerte, die jüden zur

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. S. Hartmann.

Inseratenpreise ausmürts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;
abendas: H. Engler, E. Illonen; Hamburg-Altona:
Haarmann & Vogler; Berlin: Georgi'sche Buchhandlung, Entwurf's Bureau; Bremen: E. Schott;
Breslau: Louis Stanzen; Frankfurt a. M.: Jakob'sche Buchh.; Köln: Adolf Bäumer; Paris: v. Löwenfeld's
(28, rue de bons enfaus); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.;
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanpl. 867.

Gerausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstraße No. 7.

Dresden, Dienstag, 30. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte Carl Russell, der französische Gesandte des kontrahenten, die Angabe, daß Frankreich England neue Anträge auf vermittelndes Einschreiten im nordamerikanischen Krieg vorgezogen beschäftigte. (Doch dergleichen geschehen sei, hatte Carl Russell schon selbst bemerkt.) Lord Derby protestierte gegen die Absetzung des Protectors der souischen Inseln. Carl Russell verteidigte dieselbe und erklärt dabei, England leite in Bezug darauf eine Konferenz der Großmächte ein. Bereits hätten Frankreich und Russland entgegenkommende Versicherungen abgegeben. Die Festigungsworte von Korfu würden geschafft werden müssen, weil sie für die Griechen zu aufgedehnt seien, um von ihnen behauptet zu werden, für andere Mächte aber eine reale Bedrohung abgedeckt würden.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte Norddeutschland eine Anerkennung des amerikanischen Südstaates. Hauptopponenten sind Bright und Gladstone. Die Debatte wird schließlich vertagt. Lord Palmerston war nicht zugegen.

Tagessgeschichte.

Dresden, 30. Juni. Die heutige Nummer des Kreisblattes „Dresden Nachrichten“ enthält folgende Bekanntmachung:

„Se. Majestät der König hat beim Scheiden aus dieser Provinz mich beauftragt, den Bewohnern derselben in Stadt und Land für die ihm dargebrachten männlichen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit Anerkennung und Gnade freudig und dankende Anerkennung auszusprechen. Budissin, am 27. Juni 1863.“

Der Kreisdirektor v. Rostitz-Wallwitz.“

Als Ergänzung unserer Berichte über die Reise Se. Majestät des Königs in der Oberlausitz, die wir hiermit beschließen, sind uns noch folgende Notizen zugegangen:

○ Bittau, 29. Juni. Bei der Rückfahrt Seines Majestäts des Königs vom Hochwald über Lückendorf hielten die Wagen in der Nähe der sogenannten Gabler Brücke, da, wo sich hart an der Straße die mit einem Brunnenhäuschen überdeckte, außerordentlich reichhaltige, vorzügliche Trinkwasserquelle befindet, welche mittel einer, wie man hört, circa auf 80.000 Thlr. veranschlagten Wasserleitung in den nächsten Jahren mit unser Stadt in Verbindung gelegt werden wird. Se. Majestät des Königs und dessen Begleiter kosteten mittelst herangeführten Gläsern von dem köstlichen Wasser, und riechtes hierauf Herr Bürgermeister Haberkorn an. Se. Majestät die Bitte, zur Erinnerung für alle Seiten an Altershöflichkeit eine Urkunde in bieger Gegen und an diesem Orte die schöne Quelle mit dem Namen „König-Johannis-Quelle“ benennen zu dürfen. Der König ertheilte sofort in halbvollem freundlichen Weise hierzu Seine Zustimmung. (Der in dem vorigen Bericht erwähnte, vom Herrn Kreisdirektor v. Rostitz-Wallwitz bei der Grundsteinlegung der neuen Bürgerschule gesprochene Wunsch lautete: „Ein treues, fröhliches und tüchtiges Geschlecht möge über die herauswachsen“.)

In Großhennersdorf bei Herrnhut, welches Se. Majestät am 27. Juni passirten, wurden Altershöflichkeit von der Geistlichkeit, den Vertretern der Gemeinde und der Rittergutsbesitzer, der Schuljugend mit ihren Lehrern u. c. und einer großen Anzahl Einwohner erwartet und vom ersten Ratspfarrer P. Hesse mit einer Ansprache begrüßt. In der königl. Landesanstalt im Rittergutshof verweilten Se. Majestät 1½ Stunde lang, nahmen die Vorstellung des Friedensrichters des Bezirks, Rittergutsbesitzer v. Göltzlich auf Riederschulwolde, und der Altholzdamen halbwoll entgegen, wohnten einer Lehrstunde über Religion und Geographie und unterwarfen die Geistlichkeit in allen ihren Theilen einer eingehenden Beobachtung, Beachtung und Besprechung. — Ort und Rittergutsgehöste hatten sich zum Empfang des Landesvaters würdig gemacht.

Bildung und Erhaltung des guten Geschmacks nur einen sehr bedeutsamen Beitrag geben.

Rustica war, wie die meisten weiblichen Hauptrollen in Blum'schen Stücken, eine Glanzpartie der Charlotte v. Dagn, die all diesen Figuren durch ihre Persönlichkeit eine eigenhändige, reizvolle und geistreiche Gestaltung verleiht. Fräulein Guinard gab diesen naiv-capriciösen, verliebten weiblichen Bildfang in recht liebenswürdiger Weise, voll manterter Laune, Temperament und natürlichen frischen Gesellschaftsbrauch. Die heiterlustige Witwe Sternau stand in Gran Bauer eine sehr charakteristische Vertretung. Herr Jauner gab den Landjunker Jobst so gut und wirsch, wie das eben möglich; denn in der halb posenhaften, halb verständig gehaltenen Zeichnung dieses Jobst als arger Dummling, bald als ganz vernünftig sich präsentierender Juncker, waltet die ärgerste Bewirrung. Das Rätsel des Verfassers vollendet sich durch die Liebe einer Rustica: es kam ihm eben nur darauf an, in Jobst eine lächerliche Theaterfigur hinzutun. Herr Heese spielte den Edlen v. Lederhünn, eine Rolle, die indeß auch ohne so starkes und übertriebenes Colorit mit sehr individuellem Komik gestaltet werden kann. In der Darstellung, die an ungleichem, bei den Redensägen zwischen schleppendem Rhythmus litt, behilflichen sich noch befriedigend Fräulein Quantner und die Herren Walther und Robertstein.

G. Band.

○ Freiberg, 30. Juni. Es durfte allen, welche für die früheren Gesichter und Topographie unserer Stadt Freiberg Interesse haben, die Wiedergabe nicht ohne Werk sein, daß an die Bibliothek des Freiberger Alterthumsmuseums vor Kurzem ein vorzüglich geschneter und in sauberstem Kupferstich ausgeführter Grundriss gelangte, welcher die Stadt Freiberg mit den umlie-

genden Gebilden in dem Jahre 1554 darstellt. Daraus ist zu ersehen, wie bedeutende Veränderungen in der Anlage der Gebäude im Laufe der Jahrhunderte stattgefunden haben. Es dürfte das der bis jetzt bekannte älteste Plan von Freiberg sein. Mittheilungen über vielleicht vorhandene noch ältere Grundrisse oder Abbildungen unserer Stadt wurden vom Vorstand des Freiberger Alterthumsmuseums mit größtem Dank entgegengenommen werden. — Der frühere Beschluß genannten Vereins, jeder ersten Classe sämtlicher Knaben- und Mädchenhäuser jährlich einmal unter Leitung der betreffenden Herren Lehrer freien Eintritt in das Freiberger Alterthumsmuseum (welches neuerdings wieder bedeutendes Interesse erhalten hat) zu gewähren, gelangte heuer in den Monaten März und April zu schlichter Stunde und Erbahnung der jugendlich muntern Besucher vor Ausführung. — Am 27. Juni ward unserm Verein die hohe Ehre des Besuchs Ihres Königl. Hoheitens des Kronprinzen und der Kronprinzessin zu Theil. — Rächtens wird das zweite gedruckte Heft „Mittheilungen des Freiberger Alterthumsmuseums“ erscheinen, dieselbst besonders reichlich mit historischen Schilderungen aus Freibergs Vergangenheit, sowie dazu gehörigen Abbildungen ausgestattet. Diese „Mittheilungen“ gelangen nicht in den Buchhandel, sondern nur zur Verteilung an die Mitglieder des Freiberger Alterthumsmuseums und seine Eltern.

○ Wiesbaden, 29. Juni. (Fr. Bl.) Das erste badische Landesarchiv eröffnete heute bei sehr schöner Witterung. Der Großherzog, der schon mit dem Brüderzuge um 5 Uhr hier eintraf, bat von dem Balkone des Großherzogs, Schloss der Defilirung des sehr prächtig angestellten Festzuges angewohnt und sich darauf nach dem Festplatz gegeben. Um 2 Uhr erreichte der Zug den Schlossplatz undpunkt 3 Uhr begann das Bankett mit Anwesenheit des Großherzogs, des Ministers v. Rogenbach und der Mitglieder der Zweiten Kammer. Der Großherzog erwiderte auf ein ihm ausgetragtes Hoch und sprach den Wunsch aus, es möge das Schloßwochen auch jenen einen guten Fortgang nehmen. In den ferneren Reden sagte u. a. Lang aus Wiesbaden: „Ganz Deutschland sieht in diesem Augenblick auf Baden. Wie sehr das Land Baden sich bewußt sein der Verantwortlichkeit, die es übernimmt, wenn es an der Spitze Deutschlands agiert!“

Wiesbaden, 26. Juni. (Fr. Bl.) In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer verließ Regierungskommissar Grimm eine Mittheilung der Regierung, wonach dem Entwurf, die Einführung der Civilie betrifft, mit den aus den Beschlüssen der beiden Kammer vorzegangenen Bestimmungen, wonach die Civilie nicht bloß für die Dissidenten, sondern auch als Notwehr für die Angehörigen der evangelischen und katholischen Kirche eingeführt werden sollte, die herzogliche Sanctio verzeigt worden sei und die Vorlage eines Entwurfs, welcher die Form der Civilie bloß für die Dissidenten schaffe, für den nächsthüngigen Landtag in Aussicht gestellt wurde.

Darmstadt, 29. Juni. (Fr. Blg.) In ihrer heutigen Sitzung beschäftigte sich die Erste Kammer hauptsächlich mit dem in der andern Kammer eingebrochenen und dort angenommenen Antrag der Abge. Thürlbach und Eigenbrodt auf Verfassungsreformen in der evangelischen Kirche. Dieser Antrag, sowie der denselben adoptierte Beschluß der Zweiten Kammer stützen sich namentlich auf das Edict vom 25. März 1848, sowie auf die landesherrliche Bekanntmachung vom 16. August 1848, durch welche eine Commission zur Bearbeitung des Entwurfs einer zeitgemäßen Verfassung der evangelischen Kirche zusammengebracht worden war. Der Ausschuß der Ersten Kammer (Berichterstatter: Graf Erbach-Fürstenau) hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen und dadurch gehindert, daß er, in Übereinstimmung mit den früheren Auffassungen dieser Kammer, die Stände nicht für competent zu Einmischungen in innere Angelegenheiten einer Kirche hielten. Der Ausschuß beantragte deshalb, dem Beschluß der Zweiten Kammer die Zustimmung zu versagen. Nach der heutigen Diskussion schritt die Kammer zur Abstimmung und trat einstimmig dem Antrage des Ausschusses bei. Hört alle Mitglieder der Kammer, mit Ausnahme dreier (Fürst Solms-Lich, Kriegsminister v. Wachtt und Dr. Engelbach) motiviert ihre Abstimmung damit, daß sie den Ständen zum vorliegenden Gegenstand die Kompetenz absprechen. Gegen nun zur Stimmberechtigung über die weiteren Ämendements gesprochen wurde, erklärten die meisten Mitglieder bis auf eine kleine Minorität, daß sie sich einer weiteren Abstimmung enthalten würden, worauf von einer solchen absehen werden mußte.

○ Koburg, 28. Juni. Mit dem neuesten Regierungsbolte ist das Gewerbegebot für das Herzog-

thaus mit Streichquartett, theils mit Orgelbegleitung. Das Concert selbst zerfiel in zwei Theile, wobei jeder durch ein Orgelpräambulum eingeleitet ward. Wir haben im ersten Theile als besonders gelungen hervor den Chor: „Aus der Tiefe ruft ic“ u. c. und das Tenorsolo: „So wahr, als ich lebe“ u. c., und im zweiten Theile das Altosolo: „Wie ist die Stätte wälder“ u. c. und den Chor der Kirchgänger aus dem „Frühling“ von A. Ritter. Überhaupt ist das ganze Unternehmen als gelungen zu beobachten.

○ Literatur. Ernst Rietzschel von Andreas Oppermann. Leipzig, 3. A. Brockhaus 1863.“ — Ernst Rietzschel, der vor dreihälft Jahren heimgegangene berühmte Bildhauer, hat in Andreas Oppermann einen Biographen gefunden. Letzterer ist durch verschiedene Schriften, besonders durch seine ansprechenden „Bilder aus dem Oregenwalde“ bereits vortheilhaft bekannt. Als Schwager Rietzschels standen ihm zur vorliegenden Arbeit beiden Aufzeichnung und Tagebücher, theilweise auch der Briefwechsel zur Verfügung. Auf Grund dieses Materials hat Oppermann mit finanziell ein neues Werk entworfen. Auch für die allgemeinen Kunstschatzhauser, welche dem Bild Rietzschel's als Hintergrund dienen, wird der Biograph ein frisches Auge und das nötige Verständnis mit. Von besonderem Reiz und Interesse sind die, als ein Vermächtnis für seine Familie von dem Künstler selbst niedergeschriebenen „Jugendinnerungen“, welche Oppermann unverändert am Eingange seines Werkes mittheilt; in ihrer nötigen Schlichtheit und Einfachheit spiegeln sie wahr und schön den inneren Menschen wider.